

UFA in Diensten der Bauern und der Umwelt

Grösste Schweizer Futtermittelproduzentin betreibt aktiven Klimaschutz



Agiert jetzt auch als fenaco-interner Berater für Energieeffizienzmassnahmen: UFA-Produktionsleiter Peter Hofer.

Seit 2007 verfolgt die zur fenaco-Gruppe gehörende UFA AG ehrgeizige Ziele in Sachen Energieeffizienz und Reduktion des CO₂-Ausstosses. Die Werte in der Zielvereinbarung mit der EnAW werden seither regelmässig unterboten. Im Werk Biblis in Herzogenbuchsee können inzwischen 25 Prozent des Strombedarfs selbst gedeckt werden – unter anderem durch eine konsequente Nutzung des chemischen Potenzials von fossilen Brennstoffen durch Wärme-Kraft-Kopplung.

Als wichtigstes Unternehmen für Tierernährung in der Schweiz haben die Bestrebungen der UFA AG Signalfunktion in der Branche. Die Zahlen, die Peter Hofer, der engagierte Leiter des Departements Produktion, am UFA-Hauptsitz in Herzogenbuchsee auf den Tisch legt, sind eindrücklich. Obwohl die UFA jährlich mehr Mischfutter verkauft und die Fertigungstiefe erhöht hat, sinkt der Energieverbrauch kontinuierlich – bei der elektrischen Energie seit dem Jahr 2000 um rund 4 Prozent pro Tonne Mischfutter. Bei der thermischen Energie betrug die Reduktion

im gleichen Zeitraum sogar fast 10 kWh pro Tonne. «Grundsätzlich versuchen wir heute in der Produktion überall dort, wo wir Wärme brauchen, zuerst Strom zu erzeugen. Da das Potenzial in einem Brennstoff bei Flammentemperaturen von bis zu 2 500 Grad so gross ist, kann man fast immer zusätzlich höherwertige Energie herausholen», erklärt der gelernte Maschineningenieur Hofer. 25 Prozent des Strombedarfs am Standort Herzogenbuchsee könne heute selbst gedeckt werden.

Hocheffiziente Energienutzung in Puidoux

Besonders energieeffizient arbeitet man seit kurzem im UFA-Mischfutterwerk in Puidoux, wo dieses Jahr mit dem Einbau einer Mikrogasturbine mit Wärme-Kraft-Kopplung ein innovatives Energiekonzept umgesetzt wurde. Mischfutter produzieren heisst nicht nur mahlen und mischen von Rohkomponenten, sondern immer auch hygienisieren. Da die Abluft viel Feuchte enthält, muss sie soweit aufgeheizt werden, dass keine

PETER HOFER

Leiter Produktion und Mitglied der Geschäftsleitung der UFA AG

In den letzten Jahren haben Sie die verschiedensten Massnahmen ergriffen. Wie schnell müssen diese sich bei der UFA AG rechnen?

Das ist sehr unterschiedlich. Unsere topmodern aufgerüsteten Mühlen verbrauchen 25 Prozent weniger Strom. Doch nur schon der Einbau eines neuen Siebs sowie eines zusätzlichen Walzenstuhls in Sursee kostete uns 250 000 Franken. Da geht es dann länger bis zum Payback. Andere Massnahmen, wie etwa die Reduktion des Pressluftdrucks der Kompressoren in allen Werken, rechnen sich sehr schnell.

Wann segnen Ihre Kollegen in der Geschäftsleitung die Vorschläge ab?

In der Regel werden diese nicht mehr allzu stark hinterfragt. Sie wissen inzwischen, dass wir gerechnet haben, bevor wir Vorschläge machen. Zunächst erhielten wir rund 80 000 Franken CO₂-Abgabe rückerstattet, jetzt sind es bereits 250 000 Franken. Steigt die CO₂-Abgabe weiter auf 60 Franken pro Tonne, wird es bereits eine halbe Million Franken sein.

Wie wichtig ist die kommunikative Wirkung Ihres Engagements?

Wir können uns als innovatives und fortschrittliches Unternehmen positionieren. Unser gutes Image profitiert davon und das macht uns auf dem Arbeitsmarkt attraktiv. Niemand bezahlt allerdings mehr für unsere Futtermittel, nur weil wir umweltbewusst produzieren.

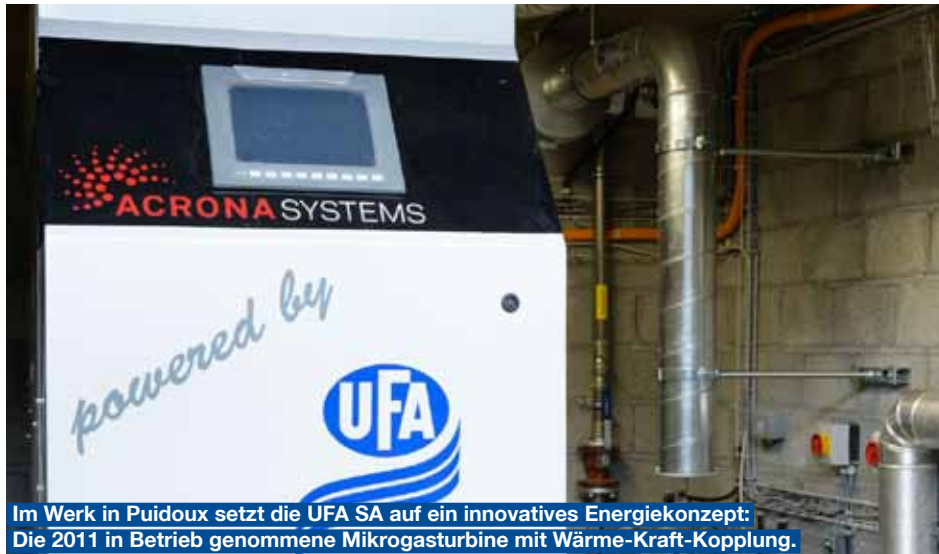
Was machen Sie ausserhalb des Produktionsbereichs in Sachen Klimaschutz?

Da wir die Logistik ausgelagert haben, ist unser Einfluss dort beschränkt. Wir transportieren aber 50 bis 60 Prozent der Güter per Bahn. Des Weiteren haben wir im Verwaltungsgebäude in Herzogenbuchsee durch eine vorgehängte Fassade den Wärmeschutz verbessert und wir stellen bei den Beleuchtungen jetzt sukzessive auf LED um.

Was bringt Ihnen die Zusammenarbeit mit dem EnAW-Moderator?

Wir erleben sie seit Jahren als sehr anregend und angenehm. Wir stehen mit unserem EnAW-Moderator in regem Austausch und profitieren von seinem breiten Wissen und seiner branchenübergreifenden Erfahrung.





Im Werk in Puidoux setzt die UFA SA auf ein innovatives Energiekonzept: Die 2011 in Betrieb genommene Mikrogasturbine mit Wärme-Kraft-Kopplung.

Kondensation entsteht, führt doch jede Kondensation zu einem Hygienierisiko, Verklebung und Energieverschleiss. In der neuen Mikrogasturbinen-Anlage wird durch die Verbrennung von Erdgas ein Generator angetrieben, der rund einen Viertel des eingesetzten Erdgases in Strom umwandelt. Dieser wird sogleich vor Ort genutzt, genauso wie die erzeugte Wärme. Damit wird ein Energienutzungsgrad von annähernd 100 Prozent erreicht und es entsteht praktisch kein Wärmeverlust. «Die Anlage in Puidoux haben wir aufgrund unserer Erfahrungen mit zwei Blockheizkraftwerken in den Werken in Herzogenbuchsee und in Sursee geplant und umgesetzt. Beiderorts konnten wir den Wirkungsgrad zuvor markant verbessern», erklärt Hofer.

«Überall dort, wo wir Wärme brauchen, versuchen wir zuerst Strom zu erzeugen.»

Nicht nur High-Tech brings

Doch nicht nur High-Tech-Massnahmen zeigen bei der UFA Wirkung. Durch eine verbesserte Luftkompressorensteuerung und eine Druckabsenkung im Druckluftversorgungsnetz können pro Jahr 500 MWh Strom eingespart werden. Beim Ansaugen von Luft zur Erzeugung von Heissluft für die Hygienisierung der Transportwege wurde eine simple Massnahme ergriffen: Die Ansaugstutzen der

Ventilatoren wurden in den darunterliegenden Raum, der dank Maschinenabstrahlungswärme eine höhere Temperatur aufweist, verlängert. Kostenpunkt dieses Eingriffs gemäss Produktionsleiter Hofer: bescheidene 5 000 Franken.

Hohe Sensibilisierung im Unternehmen

Grundsätzlich sei man bei der UFA heute sensibilisiert in Sachen Klimaschutz. Manche Massnahmen kosteten gar nichts. Peter Hofer nennt ein Beispiel: Die Aufheizung der Transportwege mittels heisser Luft aus Gründen der Produktsicherheit ist einer der grossen Energiefresser in der Mischfutterproduktion. Halte man im Sommer die Temperatur etwas tiefer als im Winter, seien ebenfalls nicht zu unterschätzende Einsparungen möglich.

«Immer dann, wenn wir ein Werk sanieren, kommt es zu entsprechenden Effizienzsteigerungsmassnahmen», so Hofer. Allein durch den kürzlich erfolgten Ersatz von Heizungsumwälzpumpen und Begleitheizungen in Herzogenbuchsee werde man in Zukunft Energieeinsparungen von 200 MWh pro Jahr realisieren.

Die Massnahmen von Peter Hofer und seinem Team werden in der gesamten fenaco-Gruppe mit grossem Interesse verfolgt. Immer öfters agiert der UFA-Produktionsleiter jetzt auch als gruppeninterner Berater.

Wo besteht trotz aller Anstrengungen noch Handlungsbedarf bei der UFA?

Wir haben uns in den letzten Jahren primär auf die Senkung der CO₂-Emissionen fokussiert, sprich den Verbrauch der thermischen Energie gesenkt. In dem Bereich sind wir nun schon sehr weit vorangekommen. Den CO₂-Ausstoss bei der thermischen Energie konnten wir 2011 um 3 100 Tonnen senken. Dank dieser Reduktion sind wir von der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen befreit und dürfen das CO₂-Label der EnAW führen. Einzelne Massnahmen sind noch möglich, etwa in unserem Milchwerk. Dann wird die Stromeffizienz zu unserem grossen Thema.

Zahlen und Fakten zur UFA AG

- Je ein Mischfutterwerk in Herzogenbuchsee, Sursee, St.Margrethen und Puidoux sowie ein Milch- und ein Mineralsalzwerk
- Regionale UFA-Beratungsdienste an fünf Standorten
- 330 Mitarbeitende

Highlights

- Durch den Fokus auf Einsparungsmassnahmen bei thermischer Energie werden jährlich 3 100 Tonnen CO₂ vermieden.
- Der Nutzungsgrad der mittels Mikrogasanlage produzierten Energie beträgt fast 100 Prozent.

Kontakte

ERICH A. KALBERMATTER / EnAW-Moderator und Mitglied der Geschäftsleitung
erich.kalbermatter@enaw.ch
031 752 01 71

PETER HOFER / EnAW-Teilnehmer UFA AG
peter.hofer@ufa.ch
058 434 11 00

JANICK TAGMANN / EnAW-Redaktion Scholten Partner GmbH
tagmann@scholtenpartner.ch
078 672 44 97